

Wie alle Stoiker fühlte er sich im "Kosmos", dem Universum, geborgen, das nach dem Glauben dieser Philosophen von der Weltvernunft, dem "Logos", durchwaltet wird und rechnet uns Menschen, unser Tun und Leiden zu den notwendigen Bausteinen dieses Kosmos. Als selbstständig denkender Philosoph kritisiert Seneca auch stoische Meinungen und zitiert häufig Epikur (um 300 v. Chr.), dessen geistvollen Aphorismen ihm gefielen.

Wegen des religiösen und humanen Inhalts seiner Werke konstruierte man später einen Briefwechsel zwischen ihm und dem Apostel Paulus, der zwar zur selben Zeit lebte wie Seneca, zu ihm aber in keiner Beziehung stand.

Im Jahr 62 sah sich Seneca genötigt, von allen Staatsämtern zurückzutreten. Am Ende seiner reichen schriftstellerischen Tätigkeit schrieb er an seinen jüngeren Freund Lucilius seine berühmte 124 Briefe. Im Jahr 65 musste er sich auf Befehl Neros, die Adern öffnen lassen. Er starb einen seiner Philosophie würdigen Tod. Kurz vor seinem Ende schrieb er (ep. 101):

"Jeder Tag, jede Stunde zeigt uns, wie wir nichts sind ... Wie sinnlos über ein ganzes Leben zu disponieren, wo wir nicht einmal den nächsten Tag in unserer Gewalt haben."

Und (ep. 93):

"Wir wollen uns darum mühen, dass unser Leben - wie eine Kostbarkeit - nicht viel Raum einnehme, doch viel Gewicht habe. Bemessen wir es nach unserer Tätigkeit, nicht nach seiner Dauer!"

Dr. Wolfgang Wolfring

Wie die Menschen sind und wie sie sein sollten

Aus Senecas Briefen lesen: Doris DORNETSHUBER
Kammersänger Heinz HOLECEK
Gerhard TÖTSCHINGER
Peter GEIGER
Eduard WEGROSTEK
Matthias ROLAND

Hermann HESSE, "Stufen" Stefanie GRATZER, 7 A-Klasse

Zwischenmusik: Italienisches Konzert, Andante
Johann Sebastian Bach
Phantasiestück, op. 12/3
Robert Schumann
Sonate, op. posthum., Andante
Franz Schubert
Aufschwung, op. 12/2
Robert Schumann

Am Klavier: Dr. Gabriele EDER

Auswahl und Einrichtung: Dr. Wolfgang WOLFRING
Organisation: Prof. Ingrid ENGLITSCH
Prof. Günther LACKNER

Keine Pause

Kleines Buffet vor der Veranstaltung

Montag, 13. November 2000, 19.30 Uhr
Akademisches Gymnasium, Festsaal, Beethovenplatz 1, 1010 Wien

Lucius Annaeus Seneca, Epistulae morales ad Lucilium

Hauptthemen aus seinen Briefen:

Mensch und Gott	aus epistula 41
Nutzen der Philosophie	aus ep. 16
Über die Götterverehrung und Menschenliebe	aus ep. 95
Das Eigentlich-Menschliche	aus ep. 41 und 76
Wert der Zeit	aus ep. 1
Gelassenheit gegenüber dem Schicksal	aus ep. 107
Der sittliche Wert eines Vorbilds.....	aus ep. 11
Der Mensch: ein Fremdling	aus ep. 120
Leben und Tod	aus ep. 99 und 60
Über die Freundschaft	aus ep. 6
Über die Trauer	aus ep. 63
Der Brand von Lyon (Lugdunum)	aus ep. 91
Die Ursache unserer Fehler	aus ep. 50
Über die Behandlung von Sklaven	aus ep. 47
Selbstprüfungen	aus ep. 123 und 87
Das Morden im Amphitheater	aus ep. 7
Eine andere Sicht von Feldherren und Kriegen	aus ep. 113 und 95
Über Reichtum und Genusssucht	aus ep. 89 und 115
Das Bad des Scipio	aus ep. 86
Der stoische Weise; Beispiele	aus ep. 85 und 84
Die wahre Freude	aus ep. 23
Dankbarkeit	aus ep. 81
"Der Tod verfolgt mich."	aus ep. 49
Ein Asthma-Anfall	aus ep. 54
Tod und Unsterblichkeit.....	aus ep. 102

Hermann Hesse "Stufen"

Zum heutigen Abend

L. Ann. Seneca, 4 vor bis 65 nach Chr., als Sohn eines berühmten Rhetors in Corduba, Spanien, geboren, wurde in Rom erzogen, gelangte als Anwalt und Redner bald zu einigem Ruhm, wurde unter Kaiser Claudius (41 bis 54) verbannt, von Agrippina zurückgerufen und zum Erzieher ihres Sohnes Nero gemacht. Nach dessen Regierungsantritt (im Jahre 54) war er der einflussreichste und angesehenste Staatsmann in Rom.

Seneca war in der Jugend kränklich, suchte sich durch tägliche Gymnastik und Kaltwasserbäder abzuhärten, war Naturforscher, auch Spezialist im Weinbau. Er stand überhaupt auf der Höhe der Bildung seiner Zeit. Als Dichter schuf er neun Tragödien - darunter "Medea", "Oedipus", "Hercules furens" (der 'rasende Herakles') - mit denen er noch Einfluss auf die französische Klassik des 17. Jahrhunderts (Corneille und Racine) ausübte.

Sein Hauptgebiet war freilich die stoische Philosophie, deren Spätphase er einleitete. Ihm folgten der griechische Philosoph Epiktét und Kaiser Marc Aurel (gestorben 180 n. Chr. wahrscheinlich in Wien). In lateinischer Sprache war Seneca der nach Cicero durch Jahrhunderte meistgelesene philosophische Schriftsteller; er schrieb ein kurzes, unpathetisches Latein, reich an Sentenzen.

Er tadelte die Entartungserscheinungen seiner Zeit, vor allem die grässlichen Vorgänge in den Amphitheatern, und weist den Weg zu einer vergeistigten, aber aktiven Lebensweise. Unaufhörlich preist er den stoischen "Weisen", die Utopie eines Menschen, der einzig und allein die "Tugend" als wirkliches Gut anerkennt. Sympathischerweise rechnet er sich selbst nicht zu diesen Weisen.